

## „Henning Sieverts Symmethree: Triple B“

Johann Sebastian Bach begleitet mich seit früher Kindheit: in Kirchenkonzerten, Kantaten und Passionen, vor allem aber in den Suiten für Violoncello Solo. Ich bin natürlich nicht der erste (Jazz)musiker, der sich mit Bach beschäftigt, aber ich habe nach einem neuen, persönlichen Zugang gesucht.

Während z.B. Jacques Loussier mit „Play Bach“ die barocken Originalwerke mit einem swingenden Beat verjazzte, lasse ich in erster Linie Bach's Namen erklingen, also das viertönige „B-A-C-H“-Motiv - in allen möglichen Gestaltungsformen: mal als Melodie, mal als Bass-Linie oder Akkordfarbe.

Dieses B-A-C-H-Motiv kann man innerhalb der Oktave zweimal transponieren: zu den Tönen D-Cis-E-Dis oder Fis-F-Gis-G. Aus diesen drei Viertelton-Motiven habe ich viele spannende Zwölf-Ton-Reihen gebastelt: TRIPLE B(ach) eben!

Gleichzeitig erinnert „**Triple B**“ auf ironische Weise an die Sprache der Ratingagenturen, die die Kreditwürdigkeit von Staaten bewerten. Während ja „Triple A“ die Bestnote darstellt, bedeutet „Triple B“ bereits Ramsch-Niveau...

Über B-A-C-H hinaus verbeuge ich mich vor einigen Bachschen Meisterwerken (z.B. die „Sarabande“ aus der fünften Cello-Suite in c Moll). Generell habe ich versucht, die „Stimmung“ von Bach's Musik in meine eigene zu überführen – die Klarheit, den Schwung, die Strukturiertheit, aber auch die Strenge – und hinter allem leuchtet pure Schönheit hervor!

Die ungewöhnliche Instrumentierung von „Symmethree“ mit Posaune, Gitarre und Bass/Cello erlaubt reizvolle, klangliche Verschmelzungen und ständig wechselnde Aufgabenverteilungen: Jeder spielt mal Melodie, Akkorde, Bass-Funktion und mal Solo – ein basisdemokratisches Musizieren also!

Wir spielen seit 2011 in diesem Trio und hatten viel Zeit zusammen zu wachsen und zusammenzuwachsen. Jedes Konzert ist ein lustvolles Abenteuer, bei dem wir nicht nur die Zuhörer überraschen, sondern auch uns selbst!

Hier einige Worte zu den einzelnen Stücken von „Triple B“:

# **Giant B**: John Coltranes Meisterwerk „Giant Steps“ enthält den symmetrischen Sound der Hexatonik und lässt sich (gleich am Anfang!) schwungvoll swingend kombinieren mit B-A-C-H.

# **Bachkraft**: Bluesige B-A-C-H-Septimen im Bass, darüber zwei- bis dreistimmiges B-A-C-H in nach innen wandernder Spiegelung.

# **Queer**: Ein Zwölf-Ton-Blues (jeder der zwölf Takte hat eine andere harmonische Wurzel), quer über das Kontrabass-Griffbrett. Am Ende ein zarter B-A-C-H Choral.

**# Hexabach (Sarabande):** Eine sechstönige symmetrische Tonleiter (Hexatonik), die reizvoll zwischen Dur und Moll schillert, findet sich fast komplett in der Sarabande von Bachs 5. Suite für Violoncello Solo in c Moll. Wer hätte das gedacht!

**# Glücksbach:** Das Glücksrad wird angeschmissen und kommt zum Stehen, wird wieder angeschmissen, etc. Dreifaches B-A-C-H wandert durch die drei Stimmen.

**# Dullmor:** Lebhaft fließendes B-A-C-H, gleichzeitig in Dur und Moll.

**# Glasbach:** Gläserne Cello-Flageolets plus zartes Posaunen-B-A-C-H, später dreistimmiges Fugato mit dreifachem B-A-C-H.

**# Five For Three:** Betrachtungen des Intervalls der Quinte für drei Musiker, im Lichte von B-A-C-H

**# Bachtraum:** Ein stiller Moment mit mehrfachem B-A-C-H.

**# (Frei):** Gebundene Freiheit: Posaune mit drei, Gitarre mit vier und Bass mit fünf Optionen zum Improvisieren. Ein zartes Stilleben.

**# Kleebach:** Dreifaches B-A-C-H in allen Stimmen, inspiriert vom Gemälde „Föhn im Marc'schen Garten“ des Malers und Bach-Liebhabers Paul Klee.

**# Tribach:** Dreifaches B-A-C-H in verschiedensten Gestaltformen.

**# Bachsekunden:** Schwungvolles dreifaches B-A-C-H im musikalischen Intervall der Sekunde.

**# Bachstapeln:** Wie das Kinderspiel vom Hände-Stapeln: Die unterste Hand (der unterste Ton) legt sich oben auf den Stapel, dann kommt der/die nächstunterste wieder ganz nach oben, usw.

**# Nach Innen (Tiefenbach) :** B-A-C-H im Bass, gespiegelt nach innen wandernd.